

**Cholera** bringt schnell nach dem Wachen vor und wird bald in diesem Lande ihr Erscheinen machen. Zur Verhütung der vernichtenden Wirkungen ihrer Ausbreitung sollten alle nur möglichen Schutzmittel angewandt werden und das System sollte sich in perfectem Zustand befinden. In dieser Jahreszeit befindet sich das System in einem Zustand der Schwäche und ist für eine gefährliche Krankheit leicht empfänglich. Schmerzen im Rücken, Müdigkeit, Trägheit, Kopfschmerz, Dyspepsie, Verdauungsbeschwerden, Nerven- und Leberleiden sind nur die Resultate von Vernachlässigung. Während der letzten Epidemie dieses Landes durch die Cholera wurde keine Medizin verordnet, die das Leben rettete, sondern nur die Symptome des Schmerzes, die das System vor Krankheit schützten.

**Endlich.**  
**J. M. & I. R.**

Die kürzeste und beste Route nach Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile und New Orleans.

Es ist durch die kürzeste Route nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Wahl-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville, von St. Louis und Louisville nach Chicago.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit durch die „J. M. & I. R.“

**H. R. Derling.**  
Agent General, Chicago, Ill.

**K. W. McKenna, Superintendent.**

**Neuer Alarm-Signale.**

- 1. Alarm-Signale und Glocken.
- 2. Alarm-Signale und Glocken.
- 3. Alarm-Signale und Glocken.
- 4. Alarm-Signale und Glocken.
- 5. Alarm-Signale und Glocken.
- 6. Alarm-Signale und Glocken.
- 7. Alarm-Signale und Glocken.
- 8. Alarm-Signale und Glocken.
- 9. Alarm-Signale und Glocken.
- 10. Alarm-Signale und Glocken.
- 11. Alarm-Signale und Glocken.
- 12. Alarm-Signale und Glocken.
- 13. Alarm-Signale und Glocken.
- 14. Alarm-Signale und Glocken.
- 15. Alarm-Signale und Glocken.
- 16. Alarm-Signale und Glocken.
- 17. Alarm-Signale und Glocken.
- 18. Alarm-Signale und Glocken.
- 19. Alarm-Signale und Glocken.
- 20. Alarm-Signale und Glocken.
- 21. Alarm-Signale und Glocken.
- 22. Alarm-Signale und Glocken.
- 23. Alarm-Signale und Glocken.
- 24. Alarm-Signale und Glocken.
- 25. Alarm-Signale und Glocken.
- 26. Alarm-Signale und Glocken.
- 27. Alarm-Signale und Glocken.
- 28. Alarm-Signale und Glocken.
- 29. Alarm-Signale und Glocken.
- 30. Alarm-Signale und Glocken.
- 31. Alarm-Signale und Glocken.
- 32. Alarm-Signale und Glocken.
- 33. Alarm-Signale und Glocken.
- 34. Alarm-Signale und Glocken.
- 35. Alarm-Signale und Glocken.
- 36. Alarm-Signale und Glocken.
- 37. Alarm-Signale und Glocken.
- 38. Alarm-Signale und Glocken.
- 39. Alarm-Signale und Glocken.
- 40. Alarm-Signale und Glocken.
- 41. Alarm-Signale und Glocken.
- 42. Alarm-Signale und Glocken.
- 43. Alarm-Signale und Glocken.
- 44. Alarm-Signale und Glocken.
- 45. Alarm-Signale und Glocken.
- 46. Alarm-Signale und Glocken.
- 47. Alarm-Signale und Glocken.
- 48. Alarm-Signale und Glocken.
- 49. Alarm-Signale und Glocken.
- 50. Alarm-Signale und Glocken.
- 51. Alarm-Signale und Glocken.
- 52. Alarm-Signale und Glocken.
- 53. Alarm-Signale und Glocken.
- 54. Alarm-Signale und Glocken.
- 55. Alarm-Signale und Glocken.
- 56. Alarm-Signale und Glocken.
- 57. Alarm-Signale und Glocken.
- 58. Alarm-Signale und Glocken.
- 59. Alarm-Signale und Glocken.
- 60. Alarm-Signale und Glocken.
- 61. Alarm-Signale und Glocken.
- 62. Alarm-Signale und Glocken.
- 63. Alarm-Signale und Glocken.
- 64. Alarm-Signale und Glocken.
- 65. Alarm-Signale und Glocken.
- 66. Alarm-Signale und Glocken.
- 67. Alarm-Signale und Glocken.
- 68. Alarm-Signale und Glocken.
- 69. Alarm-Signale und Glocken.
- 70. Alarm-Signale und Glocken.
- 71. Alarm-Signale und Glocken.
- 72. Alarm-Signale und Glocken.
- 73. Alarm-Signale und Glocken.
- 74. Alarm-Signale und Glocken.
- 75. Alarm-Signale und Glocken.
- 76. Alarm-Signale und Glocken.
- 77. Alarm-Signale und Glocken.
- 78. Alarm-Signale und Glocken.
- 79. Alarm-Signale und Glocken.
- 80. Alarm-Signale und Glocken.
- 81. Alarm-Signale und Glocken.
- 82. Alarm-Signale und Glocken.
- 83. Alarm-Signale und Glocken.
- 84. Alarm-Signale und Glocken.
- 85. Alarm-Signale und Glocken.
- 86. Alarm-Signale und Glocken.
- 87. Alarm-Signale und Glocken.
- 88. Alarm-Signale und Glocken.
- 89. Alarm-Signale und Glocken.
- 90. Alarm-Signale und Glocken.
- 91. Alarm-Signale und Glocken.
- 92. Alarm-Signale und Glocken.
- 93. Alarm-Signale und Glocken.
- 94. Alarm-Signale und Glocken.
- 95. Alarm-Signale und Glocken.
- 96. Alarm-Signale und Glocken.
- 97. Alarm-Signale und Glocken.
- 98. Alarm-Signale und Glocken.
- 99. Alarm-Signale und Glocken.
- 100. Alarm-Signale und Glocken.

## Das vergrabene Erbe.

Roman aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Im Lagerungsraum.

Die Nacht verging den Gefangenen langsam und traurig. Sir Archy ging stundenlang in einem an Verzweiflung grenzenden Zustand in seinem Zimmer auf und ab. Hofamunde saß in ihrem Zimmer stumm vor dem Feuer und warf sich nur unklar der tiefen Schwermut der alten Bettine und des einseitigen Schrittes der Schlafwache unter ihrem Fenster hin.

Was sie während dieser langen Nacht dachte, wußte auch Bessy, ihre treue Dienerin, nicht, welche schlaflos und leise umwandelte neben ihr. Aber als die graue Morgenämmerung des Morgenbrottages anbrach, stand Hofamunde auf, trat an das Fenster und schaute hinaus.

Gegen Osten streckte sich die von Hügeln umschlossene Stadt hin, über die der Wind von Meeres beruht strich und die ein fast unheimliches Aussehen hatte. Vogel, welche durch die Luft freuten und sich von Zeit zu Zeit zur Erde niederließen, waren die einzigen lebenden Wesen, die Hofamunde erblickte.

„Nicht wahr, sie ist so schön,“ dachte sie, „in dem ich in diesem Lande lebe.“ Bessy, die das nicht lauschte, was im Saal nicht hörte, sah sie nicht auf, als ob es aus einem Schatzkammerkame. Wohnt irgend Jemand in dieser Richtung?

Bessy trat näher und schaute forschend der angeordneten Richtung nach. „Der Herr kommt aus einem Schornstein,“ erklärte sie. „Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Erinnern Sie sich nicht an die Hütte des alten Bauers zwischen den Hügeln am Rande der Stadt, Hofamunde? Der Herr kommt aus seiner Hütte. Und von dort haben wir auf seine Hilfe zu hoffen.“

„Ich und Sir Archy's Lage aneinander, und das Hofamunde, ihr schmerzliche Hilfe zu schicken und auch unerschrocken Mr. George Sharp, den Buchhalter Mr. Gabb's in der Ecke, zu telegraphieren. Die beiden Briefe wurden zusammengeheftet und Hofamunde verpackte sie in ihrer Tasche, um sie im Bedarfsfalle zur Hand zu haben.“

Um ein Uhr erschien die Haushälterin mit dem Mittagessen und der Verwalter blieb draußen vor der Thür. Hofamunde packte einen geeigneten Moment ab, um der Haushälterin die Briefe zuzuschicken, welche sie rasch in den Hüllen steckte und hastig den Tisch zu decken begann, damit der Verwalter nichts merken sollte, da die Thür nur angelehnt war.

„Darf ich Mr. Gabb sagen, daß Sie sich seinen Briefen zuwenden wollen,“ rief Hofamunde. „Frage sie, die Schwestern aufzuheben.“ „Der junge Mr. Gabb ist ein so schöner junger Mann und er spricht so sichtlich von Ihnen. Und man sagt mir, daß Sir Archy halb wahnsinnig sein soll,“ rief sie.

„Sagen Sie nichts weiter,“ verlegte Hofamunde, ihre Worte für den Lauf der Zeit berechnend. „Mein Vater zieht die Gefangenschaft meinem lebenslangen Elend vor. Wie viel haben Sie dafür bezahlt bekommen, sich zur Verheirathung der Gattin aufzuwerfen, wenn ich fragen darf?“

„Ich bin nicht verpflichtet, solche Fragen zu beantworten,“ sagte die Haushälterin, und ich hoffe, Sie in einer besseren Stimmung zu finden,“ rief Hofamunde, wenn ich mit dem Abendessen heraufkomme. Es nicht nichts, mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen. Sie werden sich Mr. Gabb schließlich doch sagen müssen.“

„Damit entfernte sie sich und rannte den vor der Thür stehenden Verwalter fast über den Haufen.“

Niemand kam bis Abend zu den Gefangenen, und dann brachte Mrs. Blint den Thee und entfernte sich gleich wieder. Hofamunde fand in der Zuckerküche ein Briefchen folgenden Inhalts:

„Liebe Hofamunde! Trinken Sie den Thee nicht und essen Sie auch nichts von dem Gebäck. Es ist bei Allem ein Schlaftrunk. Ich hab den alten Schurken, den Verwalter, zu einem weissen Pulver auf das Gebäck streuen, während ich in der Speisekammer war. Und später hörte ich die beiden Schlangen, Vater und Sohn, zu einander sagen, daß sie sich feiner Gefahr durch Karten aussetzen wollten, sondern Ihnen heute Nacht das Papier wegnahmten. Sie sagten, daß Sie sich doppelt so schnell entschließen würden, den jungen Mann zu beirathen, sobald Sie wußten, daß das Papier verschwunden und das Spiel verloren sei. Ich will fortgehen, sobald ich kann, wenn es mir überhaupt gelingt, mich zu entfernen.“

Hofamunde verbrachte den Brief, goß den Thee weg und warf das Badminton in die Gluth. „Das Ueberte können wir ruhig essen,“ sagte sie. „Es ist kein Schlaftrunk darin.“

Das Abendbrot wurde verzehrt. Der Verwalter kam hinaus und nahm das Gebäck fort, und sein Gesicht verrieth eine große Verlegenheit, als er sah, daß die Theelanne leer und von dem Gebäck nichts mehr vorhanden war. „Sie sind noch immer nicht anderen Sinnes geworden,“ rief Hofamunde. „Frage sie, was der Herr denkt, ob er die Hütte nicht verlassen will.“

Der Verwalter Luthr leiste, als er beim Ausgehen die Thür verriegelte. Die alte Bettine, welche noch immer sehr erkrankt war, ging früh zu Bett und bald eingeschlafen.

Bessy setzte sich vor dem Kamin nieder, während ihre Herrin leise das Fenster aufschloß und in die Nacht hinaus schaute. Dunkle Schatten lagen über Meer und Hügel, aber Hofamunde konnte in dem fahlen Dämmerlicht ganz deutlich den Mann sehen, der mit dem Gewehr über dem Arme unter ihrem Fenster auf- und abging.

In dem Augenblicke, da Mrs. Blint's Herr die Thür öffnete, war er unten vor einem Fenster des Erdgeschosses stehen geblieben und zu verstie in die Betrachtung der Küche gewesen, um das leichte Geräusch über seinem Kopf zu hören.

Hofamunde beobachtete ihn und fragte sich, wie Mrs. Blint entkommen sollte, wo dieser Mann sie so schnell bewachte. Während sie sich so fragte, schaute sich der Mann vorzüglich um, und klopfte dann leicht an das Küchensfenster.

In der nächsten Sekunde war dasselbe geöffnet.

„Nun, was wollen Sie denn, Mr. Moon?“ hörte Hofamunde die Haushälterin in scheinbar ärgerlichem Tone fragen.

Der Mann ärgerte, schaute sich abermals um und sagte dann leise aber deutlich: „Stille. Wenn uns Jemand hört, ich hab Sie aus einer schwarzen Flasche trinken,“ rief Mrs. Blint. Die Nacht ist kalt. Geben Sie einem Menschen einen Schuß, daß er sich ermannen kann. Thun Sie es doch; ich will Ihnen eines Tages sehr dankbar dafür sein.“

„Was Ihnen nicht Alles einfällt,“ antwortete Mrs. Blint verächtlich. „Ich setze mein Leben auf ein Spiel, wenn ich Ihnen nur einen Tropfen gebe. Der Verwalter wäre schrecklich böse.“

„Wie sollte er es wissen?“

„Dachte Hofamunde, auf ihre Schritte zu gehend. „Denn wenn wir nur noch recht,“ rief sie, „ich hab die Thür und herbei.“

Eine halbe Stunde verging, ehe die Haushälterin sich wieder hinab wagte, und als sie es that, hielt sie ihre Schritte im Gang. Hofamunde hörte es aufmerksamen Hinhören lauschte, daß sie vorüberging.

Mrs. Blint schloß an der Wohnzimmertür vorbei, hinter welcher die Hadd's saßen, voll Ungeduld die Stunde erwartend, wo sie die Hofamunde eindringen wollten, und dann glitt sie lautlos zur Küche hinab.

Der Mann, welcher daselbst zur Wache aufgestellt war, hatte sich eben für einen Augenblick zu seinem Kameraden hinausgeschlichen, um von diesem einen Trunk aus der schwarzen Flasche zu erhalten, da Mrs. Blint in der Ablicht, ihn auf solche Weise zu entfernen, ihm die gleiche Gabe verweigerte, und die Küche war unbewacht. Ja, noch besser, die Küchentür, die ins Freie führte, stand offen.

Blitzschnell glitt Mrs. Blint hinaus auf die Rückseite des Hauses, um seinen Augenblick zu faß, denn die Schlafwache schreie in der nächsten Minute in die Küche zurück und verlegte die Thür.

Hofamunde hatte von ihrem Fenster aus die Entfernung der dunkeln, stehenden Gestalt beobachtet, und ein Dankgebet entstieg ihrer Brust.

Mrs. Blint blieb in einiger Entfernung im Schatten einer Baumgruppe stehen, bis sie überzeugt war, daß Hofamunde sie sah; dann eilte sie in der Richtung nach Hofamunde davon.

„Sie ist sicher!“ sagte Hofamunde in leiser Lust. „D. möge der Himmel sie jetzt beschützen und uns rechtzeitige Hilfe senden.“

Unangenehme Ereignisse für die Hadd's.

Hofamunde wachte und wartete am Fenster, während ihre Seele zwischen Angst und Hoffnung schwelte.

Die Stunde verging. Die Schlafwache unter ihrem Fenster, welche sich nach mehrerlei Entschlossenheit rückhaltlos dem Genuß des Schlafes der Flasche, die sie von Mrs. Blint erhalten hatte, hingab, war unter einem Baume zu Boden gesunken und in tiefen Schlaf versunken.

Dann sah Hofamunde, welche schweigend und wachend am Fenster stand, den Mann, welcher als Wächter in der Küche stationirt war, rasch heraustrufen, sich seinem Kameraden nähern, demselben die Flasche wegnehmen und mit ihr vertheilen in die Küche zurückzuführen.

„Ob Bessy, Bessy,“ flüsterte sie, „der Mann unter dem Baume ist eingeschlafen, ohne Zweifel betrunknen, und der Wächter wird sehr bald in derselben Verfassung sein;“ doch, wie der Himmel uns freundlich gesinnt ist!

„Können Sie jetzt nicht entfliehen?“ fragte Bessy hastig. „Mrs. Blint hat Ihnen furchtbar vielen Weg bis nach Hofamunde, und es ist Niemand dort außer Mrs. Deane, ihre Dienerin und ein Hausknecht, es sind wohl noch einige Arbeiter auf der Farm, aber die wohnen auch eine halbe Meile weit entfernt. Unter ein oder zwei Stunden kann Niemand zu uns gelangen, und wer weiß, was in dieser Zeit noch geschehen kann! Oh, Mrs. Hofamunde, wenn Sie entfliehen könnten!“

„Wie und ich soll Papa verlassen!“

„Oh, Mrs. Hofamunde, unsere Feinde würden Sir Archy nicht thun, ehe Sie im Stande sind, ihm Hilfe zu schicken. Sie sind es, nach welchen die Hadd's verlangen, und nach dem Schriftstück, das Sie an Ihrer Brust verborgen halten, welches die Befreiung durch das Heften wollen.“

„Du hast Recht, Bessy,“ sagte ihre junge Herrin nachdenkend, „ich möchte doch wissen, welche Aussicht ich hätte, entfliehen zu können.“

Sie neigte sich weit zu einem geöffneten Fenster hinaus und schaute hinab. Die Laublosen der Wohnzimmertür waren offen und heller Lichtschein drang in den Hof hinaus, eine weite Fläche unter dem Fenster beleuchtend; auch aus dem Fenster des Erdgeschosses drang Licht.

„Ich kann nichts thun,“ sagte sie, sich vom Fenster zurückziehend. „Einen Augenblick lang glaubte ich, hier durch das Fenster entfliehen zu können, aber unsere Feinde sind zu schlau, um eine solche Bewegung möglich zu machen. Ich würde direkt vor das Fenster des Wohnzimmers kommen und die Hadd's würden mich unvermeidlich sehen und gefangen nehmen können; wir müssen geduldig warten.“

„Ich hab die Thür und herbei.“

„Dachte Hofamunde, auf ihre Schritte zu gehend. „Denn wenn wir nur noch recht,“ rief sie, „ich hab die Thür und herbei.“

Eine halbe Stunde verging, ehe die Haushälterin sich wieder hinab wagte, und als sie es that, hielt sie ihre Schritte im Gang. Hofamunde hörte es aufmerksamen Hinhören lauschte, daß sie vorüberging.

Mrs. Blint schloß an der Wohnzimmertür vorbei, hinter welcher die Hadd's saßen, voll Ungeduld die Stunde erwartend, wo sie die Hofamunde eindringen wollten, und dann glitt sie lautlos zur Küche hinab.

Der Mann, welcher daselbst zur Wache aufgestellt war, hatte sich eben für einen Augenblick zu seinem Kameraden hinausgeschlichen, um von diesem einen Trunk aus der schwarzen Flasche zu erhalten, da Mrs. Blint in der Ablicht, ihn auf solche Weise zu entfernen, ihm die gleiche Gabe verweigerte, und die Küche war unbewacht. Ja, noch besser, die Küchentür, die ins Freie führte, stand offen.

Blitzschnell glitt Mrs. Blint hinaus auf die Rückseite des Hauses, um seinen Augenblick zu faß, denn die Schlafwache schreie in der nächsten Minute in die Küche zurück und verlegte die Thür.

Hofamunde hatte von ihrem Fenster aus die Entfernung der dunkeln, stehenden Gestalt beobachtet, und ein Dankgebet entstieg ihrer Brust.

Mrs. Blint blieb in einiger Entfernung im Schatten einer Baumgruppe stehen, bis sie überzeugt war, daß Hofamunde sie sah; dann eilte sie in der Richtung nach Hofamunde davon.

„Sie ist sicher!“ sagte Hofamunde in leiser Lust. „D. möge der Himmel sie jetzt beschützen und uns rechtzeitige Hilfe senden.“

Unangenehme Ereignisse für die Hadd's.

Hofamunde wachte und wartete am Fenster, während ihre Seele zwischen Angst und Hoffnung schwelte.

Die Stunde verging. Die Schlafwache unter ihrem Fenster, welche sich nach mehrerlei Entschlossenheit rückhaltlos dem Genuß des Schlafes der Flasche, die sie von Mrs. Blint erhalten hatte, hingab, war unter einem Baume zu Boden gesunken und in tiefen Schlaf versunken.

Dann sah Hofamunde, welche schweigend und wachend am Fenster stand, den Mann, welcher als Wächter in der Küche stationirt war, rasch heraustrufen, sich seinem Kameraden nähern, demselben die Flasche wegnehmen und mit ihr vertheilen in die Küche zurückzuführen.

„Ob Bessy, Bessy,“ flüsterte sie, „der Mann unter dem Baume ist eingeschlafen, ohne Zweifel betrunknen, und der Wächter wird sehr bald in derselben Verfassung sein;“ doch, wie der Himmel uns freundlich gesinnt ist!

„Können Sie jetzt nicht entfliehen?“ fragte Bessy hastig. „Mrs. Blint hat Ihnen furchtbar vielen Weg bis nach Hofamunde, und es ist Niemand dort außer Mrs. Deane, ihre Dienerin und ein Hausknecht, es sind wohl noch einige Arbeiter auf der Farm, aber die wohnen auch eine halbe Meile weit entfernt. Unter ein oder zwei Stunden kann Niemand zu uns gelangen, und wer weiß, was in dieser Zeit noch geschehen kann! Oh, Mrs. Hofamunde, wenn Sie entfliehen könnten!“

„Wie und ich soll Papa verlassen!“

„Oh, Mrs. Hofamunde, unsere Feinde würden Sir Archy nicht thun, ehe Sie im Stande sind, ihm Hilfe zu schicken. Sie sind es, nach welchen die Hadd's verlangen, und nach dem Schriftstück, das Sie an Ihrer Brust verborgen halten, welches die Befreiung durch das Heften wollen.“

„Du hast Recht, Bessy,“ sagte ihre junge Herrin nachdenkend, „ich möchte doch wissen, welche Aussicht ich hätte, entfliehen zu können.“

Sie neigte sich weit zu einem geöffneten Fenster hinaus und schaute hinab. Die Laublosen der Wohnzimmertür waren offen und heller Lichtschein drang in den Hof hinaus, eine weite Fläche unter dem Fenster beleuchtend; auch aus dem Fenster des Erdgeschosses drang Licht.

**Dr. August Koenig's**  
**HAMBURGER**

**TROPFEN**  
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.

**Dr. August Koenig's**  
**HAMBURGER**

**BRUST THEE**  
Gegen alle Krankheiten der Brust, Lungen u. d. Kehle.

**Die Indianapolis Business University.**

**Bryant & Stratton's Business College!**

**A. SEINECKE, Jr.,**  
Europäisches Intasso-Geschäft!

**Wollmachten**  
nach Deutschland, Österreich und der Schweiz gefertigt.

**Consularische Erbschaften**  
n. l. w. strom und sicher eintrifft.

**Philip Rappaport,**  
No. 120 OH Washington Str.

**Lampen!**  
in größter Auswahl.

**Gasolin- und Del-Defen**  
gerneht und reparirt.

**F. P. Smith and Co.,**  
30 und 32 Nord Illinois Straße.

**Rail Road Hat Store,**  
Frühjahrs-Güte!

**Billige Preise!**  
Gute Bedienung!

**Gerren- u. Knaben-Hüten.**  
No. 76 OH Washington Str.

**Chas. Mayer & Co.**  
Die beste Qualität, die größte Auswahl, die schönsten Muster, die billigsten Preise von Kinder-Wägen!

**29 und 31**  
West Washington Straße.

**Bern. Bonnegut, ARCHITECT,**  
Bance Block, Zimmer No. 62

**J. KLEE, H. COLEMAN,**  
**KLEE & COLEMAN,**  
Mineral-Wasser.

**Mineral-Wasser.**  
Sporting Champaign oder u. Little Dixie.

**Eisenbahn-Zeit-Tabelle.**

**Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24. Mai 1885**

**Abgang:**

**Kaufmann:**

**Chicago Division:**

**St. Louis Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**

**St. Paul Division:**